

dresdner
philharmonie

8. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

1968/69

KONGRESS-SAAL DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM

Mittwoch, den 25. Dezember 1968, 19.30 Uhr

Donnerstag, den 26. Dezember 1968, 19.30 Uhr

8. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Dirigent: Borislav Iwanow, VR Bulgarien

Solist: Atanas Kareew, VR Bulgarien, Klavier

Pantscho Wladigerow Wardar – Bulgarische Rhapsodie op. 16
geb. 1899 Erstaufführung

Franz Liszt Konzert Nr. 1 für Klavier und Orchester Es-Dur
1811–1886 Allegro maestoso
Quasi Adagio
Allegretto vivace
Allegro marziale animato

PAUSE

Peter Tschaikowski Suite aus dem Ballett „Der Nußknacker“ op. 71 a
1840–1893 Ouvertüre (Allegro giusto)
Marsch
Tanz der Bonbon-Fee
Trepak
Arabischer Tanz
Chinesischer Tanz
Tanz der Hirtenknaben
Blumenwalzer

BORISLAW IWANOW wurde in Warna geboren, wo er auch 1958 Dirigent am Opernhaus wurde; heute ist er Leiter des internationalen Musikfestivals „Warnaer Sommer“. 1955 hatte er seine Studien an der Musikakademie Sofia abgeschlossen. Während des Jugendfestivals 1959 in Sofia errang er eine Goldmedaille. 1963 weilte er studienhalber an der Komischen Oper Berlin, desgleichen hospitierte er 1965/66 bei den Berliner Philharmonikern unter Herbert von Karajan. Konzertreisen führten den bulgarischen Künstler bisher – neben Gastspielen in verschiedenen Städten seines Heimatlandes – in die UdSSR, DDR, nach Schweden, England und nach Westberlin.



ATANAS KAREEW, 1946 in Warna geboren, begann in früher Kindheit mit dem Klavierspiel. Bereits als 13jähriger konzertierte er mit dem Sinfonieorchester seiner Heimatstadt, danach in zahlreichen bulgarischen Städten. Nach dem Besuch der Städtischen Musikschule Warna studiert er gegenwärtig an der Musikakademie Sofia bei Prof. Panka Pelischek. In den Jahren 1959 bis 1965 errang er mehrere Preise bei Wettbewerben in Bulgarien. 1967 gewann er die Silbermedaille des internationalen Pianistenwettbewerbes „Ferruccio Busoni“ in Bolzano (Italien).



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner
Philharmonie

Pantscho Wladigerow, einer der bedeutendsten bulgarischen Komponisten, der auch als Pianist hervorgetreten ist, wurde 1899 in Zürich geboren. Er studierte in Sofia und Berlin, wo er 1918 die Meisterklasse der Akademie der Künste als Schüler F. Gernsheims, P. Juons und G. Schumanns absolvierte. Er war zunächst in Berlin ansässig, wirkte als Kapellmeister und Komponist unter Max Reinhardt am Deutschen Theater und wurde 1932 Professor für Komposition an der Musikakademie Sofia. Er komponierte Sinfonien, sinfonische Poeme und Tänze, Konzerte für verschiedene Instrumente, Kammermusik und Lieder sowie eine Oper und ein Ballett. Die *Bulgarische Rhapsodie „Wardar“* schrieb der Komponist bereits im Alter von 23 Jahren 1922 in Berlin (1917 und 1920 hatte er hier den Mendelssohn-Preis erhalten), zunächst in der Fassung für Violine und Klavier, der er dann eine dynamisch-virtuose Orchesterfassung folgen ließ. Es ist ein glanzvolles, volkstümlich gewordenes Stück von lebensfroher musikantischer Haltung, dessen volksliedhafte Melodien, wirbelnde Tanzrhythmen und harmonischer Reichtum unmittelbar fesseln. Das romantisch-epische Hauptthema entstammt einem Lied Dobri Christows, bei dem Wladigerow als Knabe in Sofia erste musikalische Unterweisung empfangen hatte.

Franz Liszts Klavierkonzert Nr. 1 Es-Dur wurde mit dem Komponisten als Solisten unter der Leitung von Hector Berlioz am 17. Februar 1855 in Weimar uraufgeführt. Geschrieben wurde es in den Jahren 1848/49. Virtuoser pathetischer Glanz, mitreißender Schwung des Musizierens, aber auch reicher poetischer Empfindungsgehalt zeichnen das Konzert aus, in dem der Komponist die neue programmatische Gestaltungsweise und die Prinzipien seiner sinfonischen Dichtungen auf diese Gattung übertrug. Trotz der äußerlich vier-sätzigen Anlage des Werkes nämlich sind die größtenteils unmittelbar ineinander übergehenden einzelnen Sätze durch die Verwendung und Verarbeitung einiger Leitgedanken motivisch eng miteinander verknüpft und bilden so ein unlösbares Ganzes.

Peter Tschaikowski komponierte das Ballett „Der Nußknacker“ – nach E. T. A. Hoffmanns phantastischer Novelle „Nußknacker und Mäusekönig“ in der Fassung Alexandre Dumas – in den Jahren 1891/92. Märchen und Wirklichkeit verschmelzen darin aufs innigste: Die kleine Mascha erhält zu Weihnachten einen Nußknacker geschenkt. Ermüdet vom Festtrubel schläft sie ein und träumt, daß der Nußknacker eine Schlacht mit den Mäusen zu bestehen hat. Im kritischen Moment greift sie selbst in den Kampf ein. Durch einen treffsicher geworfenen Schuh besiegt sie den König der Mäuse und rettet den Nußknacker, der sich als verzauberter Prinz entpuppt und seine Retterin in das Zauberreich der Süßigkeiten entführt. Noch ehe das ganze Ballett über die Bühne ging, war bereits die aus acht Nummern bestehende Suite mit großem Erfolg am 7. März 1892 in Petersburg uraufgeführt worden. Die echt theatralische, tänzerische, liebevoll illustrierende Musik errang ein Recht große Volkstümlichkeit.

VORANKÜNDIGUNG:

17. Januar 1969, 19.30 Uhr, Kongreßsaal

10. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Gastspiel des Berliner Rundfunk-Sinfonieorchesters, der Solistenvereinigung und des Großen Berliner Rundfunk-Chores

Dirigent: Rolf Kleinert

Hector Berlioz: Fausts Verdammung

Freier Kartenverkauf

Programmblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1968/69 – Chefdirigent: Kurt Masur
Redaktion: Dr. Dieter Härtwig
Druck: Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden, Zentrale Ausbildungsstätte
42779 III 9 5 1,4 1268 ItG 009/111/68